Beschluss der Stadt

Unsere Arbeit bezieht sich auf dem am 5. Oktober 2011 einstimmig gefassten Beschluss der Stadtverordnetenversammlung, der folgenden Wortlaut hat:

„Die Stadtverordnetenversammlung begrüßt das Projekt „Stolpersteine“, welches an die Opfer des Nazi-Regimes erinnern soll und spricht sich für eine Umsetzung in Bad Soden aus. Stolpersteine dürfen in allen Bereichen der Stadt Bad Soden, die sich nicht in Privatbesitz befinden, auf Antrag gelegt werden. Das heißt, es erfolgt nach einem Antrag immer eine zeitnahe Genehmigung für das Verlegen von Stolpersteinen im öffentlichen Raum. Die Kosten für die Verlegung und Anschaffung erfolgt ausschließlich durch private SpenderInnen.“

Stolpersteine

Die Stolpersteine sind ein Kunstprojekt des Kölner Künstlers Gunter Demnig. Mit den Stolpersteinen will er die Namen der Opfer zurück an die Orte ihres Lebens bringen.

„Auf dem Stolperstein bekommt das Opfer seinen Namen wieder, jedes Opfer erhält einen eigenen Stein - seine Identität und sein Schicksal sind, soweit bekannt, ablesbar.“

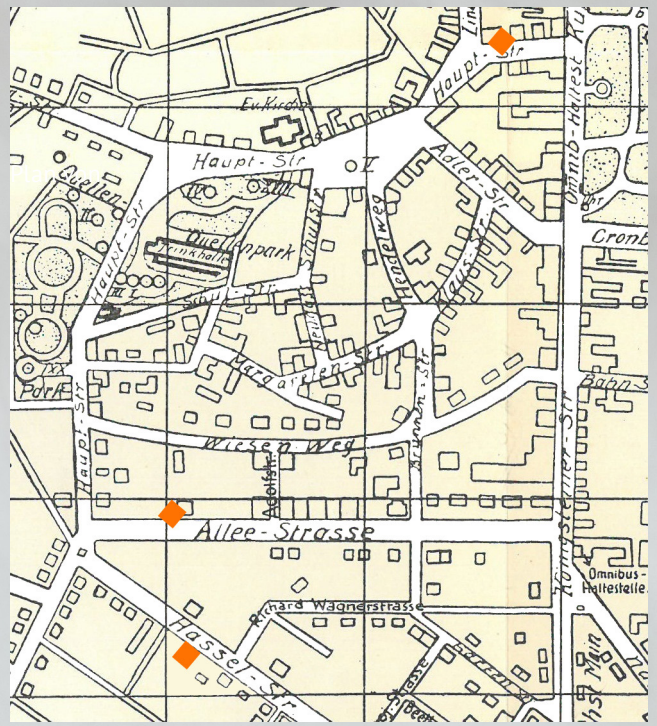
„Wer den Namen des Opfers lesen will, muss sich herunterbeugen. In diesem Moment verbeugt er sich vor ihm.“

(Gunter Demnig)

Stolpersteine in Bad Soden

(In Klammern die alte Adresse)

Bernhard Freymann, Hasselstr. 20 (14)
Mina Grünebaum, Zum Quellenpark 6 (Hauptstr. 6)
Dr. Max Isserlin, Zum Quellenpark 6 (Hauptstr. 6)
Regina Isserlin, Zum Quellenpark 6 (Hauptstr. 6)
Bruno Isserlin, Zum Quellenpark 6 (Hauptstr. 6)
Ruth Isserlin, Zum Quellenpark 6 (Hauptstr. 6)
Markus Grünebaum, Alleestr. 24 (22)
Rosa Grünebaum, Alleestr. 24 (22)



Plan von Bad Soden 1931

Kontakt

AG Stolpersteine
E-Mail info@Stolpersteine.in-bad-soden.de
www.stolpersteine.in-bad-soden.de

(c) Stolperstein AG 4/2016 V.i.S.d.P.: Ingo Heise, Brunnenstr.2, 65812 Bad Soden

AG STOLPERSTEINE IN BAD SODEN

Warum

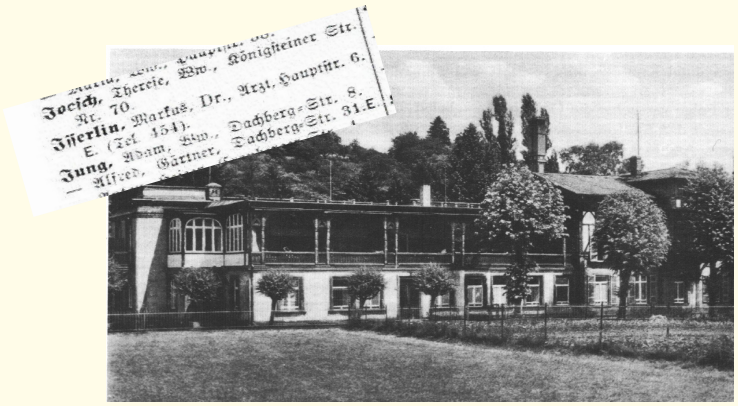
Stolpersteine in Bad Soden?

„Bad Soden, seit 1933 Sitz der Kreisleitung der NSDAP und später der Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront, ist heute Kreishauptstadt der Bewegung – Partei und DAF – für den Großkreis Main-Taunus-Obertaunus.“ – so schrieb es W. Dellzeit in seinem Artikel „Bad Soden am Taunus 33-39-Rückblick und Ausblick“ in der Bad Sodener Zeitung am 22.6.1939. Bad Soden galt überregional als NSDAP-Hochburg und Adolf Hitler war von 1933-1946 Ehrenbürger der Stadt Bad Soden.

Am 10.11.1938 haben sich Bad Sodener Bürger, wie im gesamten Dritten Reich schon seit Tagen zuvor, an den Ausschreitungen gegen Juden beteiligt: Insbesondere die Synagoge und die Israelistische Kuranstalt wurden zerstört und die jüdischen Mitbürger vertrieben.

Stolpersteine in Bad Soden machen die Opfer nationalsozialistischer Verfolgung sichtbar. Sie werden am letzten in Freiheit gewählten Wohnort verlegt und ermöglichen somit das Gedenken an die Ereignisse und die Menschen. Oft ermöglichen sie Kontakte zu den Familien, die ohne diese Geschehnisse heute Mitbürger wären.

z.B. Dr. Isserlin



Die israelitische Heilanstalt vor der Zerstörung

Der Sodener Badearzt und langjährige Leiter der Israelitischen Kuranstalt Dr. med. Max (Markus) Isserlin entstammte dem ostpreußischen Judentum. Von seiner Ankunft in Bad Soden im Jahr 1900 bis zum Novemberpogrom in der Kurstadt am 10. November 1938 leitete Dr. Max Isserlin die Israelitische Kuranstalt und stieg zu einem allseits respektierten Bürger und geschätzten Arzt auf. Max Isserlin nahm als Stabsarzt am Ersten Weltkrieg teil und erhielt 1915 das Eiserne Kreuz. Nachdem er am 10. November 1938 mit Gewalt vertrieben und kurzzeitig inhaftiert worden war, gelang ihm gemeinsam mit seiner Ehefrau Regina die Flucht nach England zu seinen beiden Kindern, die bereits 1933 bzw. 1936 vor dem nationalsozialistischen Regime geflohen waren.

Dr. Isserlin
mit Sohn Bruno

Wer wir sind

Für das Ziel, an nationalsozialistische Gräuel in Bad Soden zu erinnern, haben sich Menschen zusammengefunden, die überparteilich und unabhängig von religiös-weltanschaulicher Einstellung zusammenarbeiten.

Wir fühlen uns allen Opfergruppen verpflichtet, denn: „Wer sich der Vergangenheit / Geschichte nicht erinnert, ist verdammt, sie zu wiederholen“ .
(George Santayana 1863-1952)

Wir recherchieren sehr sorgfältig regional und überregional und haben dabei Kontakt zu Familienangehörigen, Museen und Archiven. Die lange Zeit der Ablehnung der NS-Geschichte Bad Sodens konnte dadurch überwunden werden.
Unsere Arbeit fand Anerkennung durch die Verleihung des „Kulturförderpreis Bad Soden“ am 3.11.2014.

Unsere Aktionen

Regelmäßige Treffen und Austausch

Januar	Präsenz beim Neujahrsempfang des Bürgermeisters
27.1.	Kinoveranstaltung zum „Tag der Verfolgten des Nationalsozialismus“
10.11.	Gedenken an die Reichspogromnacht 9./10. Nov. 1938 Pflege der verlegten Steine durch die Patenschulen (MBS Sulzbach, HvK Eschborn).